

Zertifizierungen im Institut Lebendige Aromakunde

Das Institut Lebendige Aromakunde bietet folgende Zertifizierungen an:

- a) Zertifizierung zum **Gesundheitsbegleiter mit Aromakunde (=GbA^{©ILA})**
- b) Zertifizierung zum **Gesundheitsbegleiter mit Lebenskunde (=GbL^{©ILA})**
- c) Zertifizierung in Aroma-Pflege bzw. Zusatzqualifizierung in Krankenpflege/Klinischer Therapie mit Aromakunde.

Voraussetzungen für die Zertifizierung zum GbA^{©ILA} / GbL^{©ILA}:

Voraussetzung für die Zertifizierung zum **GbA^{©ILA}** ist die Teilnahme an einem Basis-Seminar sowie den 2 Aufbau-Seminaren „Lebendigen Aromakunde“. Ferner ist die Anfertigung und Präsentation einer Abschußarbeit vorgesehen (siehe Teilnehmer-Kommentar unten).

Voraussetzung für die Zertifizierung zum **GbL^{©ILA}** ist die Teilnahme an einem Basis-Seminar sowie den 4 Aufbau-Seminaren „Lebenskunde / Vita essentialis“. Ferner ist die Anfertigung und Präsentation einer Abschußarbeit vorgesehen.

Verwendung:

- a) als Zusatzqualifizierung in allen Gesundheitsberufen als auch zur eigenständigen Praxiseröffnung als **GbA^{©ILA}**.
- b) als Zusatzqualifizierung in Menschen begleitenden, beratenden, erziehenden oder für sie Verantwortung tragenden Berufen / Tätigkeiten.
- c) als qualifizierte Erweiterung der Pflege- oder Therapietätigkeit in klinischem Rahmen, in eigener Praxis oder in ambulanter medizinischer Arbeit.

Gerade im derzeitigen Wandel des Gesundheitssystems sind derlei Zusatzqualifikationen in innovativen Berufstätigkeiten sehr hilfreich, um auch zukünftige Berufs-Perspektiven zu erhalten.

Wie arbeite ich als GbA^{©ILA}?

Als selbständiger **GbA^{©ILA}** mit eigenen Räumlichkeiten können Sie Klienten eigenverantwortlich beraten und begleiten. Ein GbA versteht sich als Begleiter und Förderer der Gesundheit seiner Klienten mit Hilfe ätherischer Öle. Das **GbA^{©ILA}** - Angebot kommt einem Bedürfnis nach Verständnis, körperlichem Wohlbefinden und/oder seelischer als auch geistiger Gesundheitskultur entgegen,

dient aber nicht der unmittelbaren Behandlung von Krankheit und ihren Symptomen.

Somit stehen **GbA^{©ILA}** und Klient außerhalb eines diagnostisch-therapeutischen Verhältnisses. Es gilt hier der Rahmen des ‚Lebensbewältigungshilfegesetzes‘ (s.unten).

Wie arbeite ich als GbL^{©ILA}?

Prinzipiell gilt für die Arbeit als **GbL^{©ILA}** dieselbe salutogenetische, nicht-therapeutische Ausrichtung wie beim **GbA^{©ILA}**. Jedoch liegt der Berufsschwerpunkt auf der generellen Lebensberatung und –begleitung, hat also eher ein Lebensverständnis im Blick als Fragen der Gesundheitspflege.

Wo sind die rechtlichen Grenzen des GbA^{©ILA} / GbL^{©ILA}?

Die rechtliche Abgrenzungslage zur Aroma-Therapie sieht so aus:

„Dagegen zählt die heilkundliche Tätigkeit nicht zu dem Gegenstand von Lebensbewältigungshilfe. Heilkundliche Tätigkeit ist jede Tätigkeit zur Feststellung, Heilung oder Linderung von körperlichen oder psychischen Krankheiten, Leiden oder Schäden. Dadurch entstehen zwar Abgrenzungsschwierigkeiten, da die Lebensbewältigungshilfe Einflüsse auf die Gesundheit haben kann, bzw. Krankheiten oft Anlaß und Grund sind, nach grundlegenden Änderungen im Leben zu streben. Für die Anwendung der Gesetze müssen die heilkundlichen und die lebenshelfenden Tätigkeiten aber klar voneinander geschieden werden. Die Bewertung im Einzelfall unter Berücksichtigung aller erheblicher Einzelumstände entscheidet praktisch die Sehweise des Klienten, ob er die Tätigkeit des Helfers/Heilers als Heilung auffassen mußte. Auf die heilkundliche Tätigkeit ist das Lebensbewältigungsgesetz nicht anwendbar.“

(Rechtsanwalt Christian Gambke)

Fazit: Die klare Absprache mit dem Klienten und die eindeutig gesundheitlich orientierte Arbeitsweise des GbA / GbL vermitteln einen sicheren Rechts-Raum.

Wozu dient die Abschlussarbeit in der Lebendigen Aromakunde?

,Wenn wir von Jürgen und Katja die Aufgabe gestellt bekommen, zum Ende unserer Aromakunde-Ausbildung eine Arbeit zu machen, dann gleicht das im besten Sinne unserer Freiheit, ungeahnte Fähigkeiten von uns selbst zu entdecken. Noch gut daran erinnern kann ich mich, wie Jürgen das im ersten Kurs vorgestellt hat: " Es kann irgendeine Beschäftigung mit den Ölen sein, auch ein Stickbild - die Öle sollen sprechen." Ich kenne keinen Ort in unserer Welt, an der eine noch freiere Aufgabenstellung gegeben wird. Es wird vielleicht zunächst als großes Etwas von uns gesehen mit der Frage "Wann mach ich das auch noch?" und ein Zeitdruck, bis wann es fertig sein soll; aber mal ehrlich: ein bisschen Druck muss sein, denn sonst wird die Arbeit nicht entstehen. Wenn ich zurückblicke auf meine Arbeit - die wäre ohne Aufgabe nicht entstanden; die Fähigkeit zu entdecken, dass Plastiken aus Ton erwachsen können, die weniger mit mir, sondern viel mehr mit dem Öl an sich zu tun haben. In gleichem Moment ergibt sich eine tiefere Auseinandersetzung mit den Ölen in eigener Regie, die all das, was wir an Erfahrung und Wissen im Kurs gesammelt haben, verdichtet. Wenn ich dann in die Runde der Arbeiten schaue, die inzwischen entstanden sind und nun bei den Kursen ausliegen, kann ich nur staunen, wie die einzelnen Menschen ihren Weg und Zugang zu den Ölen haben. Zu guter letzt stelle man sich vor, es gäbe die Aufgabe nicht - wie viel Potenziale und Fähigkeiten blieben da verborgen?!'

(Kommentar der Teilnehmerin Rebecca Ziegler, Schwäbisch Hall)